

L 6718-54	3	Südwestlich von Eichtersheim	31 ha
Schilfsandstein-Formation (km2s)	Naturwerksteine, Untergruppe Sandsteine {Mögliche Produkte: Rohblöcke für Ornamentsteine, Grabsteine, Restaurierungsarbeiten an historischen Bauwerken, Fassadenplatten, Bodenplatten, Tür- und Fensterrahmen, Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau} Beibrechend: Natursteine für den nicht güteüberwachten Verkehrswegebau, als Auffüllmaterial im Tief- und Straßenbau		
ca. 6 m	W-Wand Steinbruch Angelbachtal-Eichtersheim (Hohberg, RG 6718-329),		
ca. 6 m	Lage: R ³⁴ 82 613, H ⁵⁴ 53 931, 252 m NN im östlichen Bereich des Vorkommens		
<p>Gesteinsbeschreibung: Das Naturwerksteinvorkommen befindet sich im Bereich einer NE–SE gerichteten Rinnenfüllung der Schilfsandstein-Formation südwestlich von Eichtersheim. Vielfach stellen die Rinnenfüllungen ein Geflecht von Sandsteinsträngen dar. In dem Steinbruchprofil RG 6718-329 ist eine 6 m mächtige Folge von dickbankigen und werksteinfähigen Sandsteinen aufgeschlossen. Es handelt sich dabei um feinkörnige, ockerbraune und braungelbe, etwas hellglimmerführende Sandsteine, welche aus zwei oder drei harten Bänken von jeweils 1,5 und 2 sowie 3 m Mächtigkeit bestehen. Weiterhin treten auch Bänke von 0,5 m Stärke auf, welche in ca. 0,2 bis 0,3 m starke Bänke aufspalten. Die einzelnen dickbankigen Sandsteine sind als Rinne entwickelt, daher ist lateral eine Abnahme der werksteinfähigen Partien von 6 auf 2 m Mächtigkeit zu beobachten. Über den werksteinfähigen Partien folgen Plattensandsteine, welche oft aufspalten, reich an Hellglimmer sind, und wenige mm starke, dünnblättrige, mürbe Sandsteine, die ebenso reichlich Hellglimmer führen, aufweisen.</p> <p>Vereinfachtes Profil: W-Wand Steinbruch Angelbachtal-Eichtersheim (Hohberg, RG 6718-329), Lage: s. o. 252,0 – 249,0 m NN Löss und Lösslehm mit humosen Oberboden (Holozän und Pleistozän) 249,0 – 246,0 m NN Mürbe dünnblättrige und plattige Sandsteine (Schilfsandstein-Formation) 246,0 – 240,0 m NN Sandsteinbänke, hart, dickbankig Bänke 2– 3 m mächtig (Schilfsandstein-Formation) – Fortsetzung der Schilfsandstein-Formation, litholog. Zusammensetzung unklar –</p> <p>Tektonik: Die Schichten fallen mit 2 bis 4° nach Südosten ein. Das Streichen der Hauptkluftrichtungen beträgt: 1.) 10° (= rheinisch), 2.) 110° (NW–SE = herzynisch). Die Klüfte fallen mit 86° bis 88° fast senkrecht in unterschiedliche Richtungen ein. Die harten Sandsteine sind überwiegend weitständig geklüftet (Kluftabstand 2–6 m), während die Plattensandsteine Kluftabstände von 3–5/m und die mürben, dünnblättrigen Sandsteine Kluftabstände bis 20/m aufweisen.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Die nachgewiesene nutzbare Mächtigkeit beträgt 6 m. In den Randbereichen kann diese auch geringer ausfallen. Über die Fortsetzung der werksteinfähigen Bänke in der Tiefe liegen keine Angaben vor. Die Liegendgrenze der werksteinfähigen Partien bilden analog zu anderen Schilfsandsteinvorkommen mürbe nicht werksteinfähige Sandsteine, denen sich gipsführende Tonsteine der Estheriensichten anschließen.</p> <p>Abraum: Der Abraum setzt sich aus dem wenige dm mächtigen humosen Oberboden und einer 1,5 bis 3 m mächtigen Lösslehmdecke, die z. T. direkt die werksteinfähigen Lagen verhüllt, sowie 3 m mächtigen, mürben Plattensandsteinen und dünnblättrigen, mürben Sandsteinen zusammen. Demnach beträgt die Abraummächtigkeit 1,5 bis 6 m.</p> <p>Grundwasser: Im Staubereich der liegenden Tonsteine der Gipskeuper-Formation kann an der Basis des Schilfsandsteins lokal ein überwiegend an Klüfte gebundenes Grundwasser auftreten. Das Naturwerksteinvorkommen dürfte sich aber vollständig über dem Grundwasser befinden. Die allgemeine hydrogeologische Situation ist in Kap. 2.2 und in der Abb. 7 dargestellt.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Im Westen voraussichtlich Zunahme der Abraummächtigkeiten aus Löss- und Lösslehm. Aufgrund der Tatsache, dass die bauwürdigen Sandsteine in Form von Sandsteinsträngen vorliegen, können lateral und vertikal die nutzbare Mächtigkeit sowie die Qualität variieren.</p> <p>Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Ausstreichen der Schilfsandstein-Formation. <u>Osten:</u> Abgebaute und teilverfüllte Steinbruch RG 6718-329 mit mächtigen Halden. <u>Süden:</u> Ausstreichen der Schilfsandstein-Formation. <u>Westen:</u> Mächtiger Lösslehm.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Abgrenzung und Bewertung des Vorkommens beruht auf der Aufnahme von zwei aufgelassenen Steinbrüchen – dem Steinbruch Angelbachtal-Michelfeld (Hohberg, RG 6718-328) sowie dem Steinbruch Angelbachtal-Eichtersheim (Hohberg, RG 6718-329) – und einer rohstoffgeologischen Übersichtskartierung und der Auswertung der Geologischen Karte (GK 25) von Baden-Württemberg Blatt Wiesloch (THÜRACH 1904). Während im Steinbruch RG 6718-328 eine 2 m mächtige nutzbare Abfolge von naturwerksteinfähigen Bänken unter 1,5 m mächtigen Deckschichten aufgeschlossen ist, sind im Steinbruch RG 6718-329 insgesamt 6 m mächtige werksteinfähige Partien mit 2 und 3 m mächtigen Bänken erschlossen. Aus der Aufnahme der beiden Altbaue kann auf ein flächiges und bauwürdiges Naturwerksteinvorkommen geschlossen werden. Da jedoch der überwiegende Teil des Vorkommens durch Lockersedimente bedeckt ist, sind Erkundungsbohrungen im Bereich des Hohberggipfels erforderlich, um die tatsächliche Verbreitung und Mächtigkeit werksteinfähiger Partien der Schilfsandstein-Formation feststellen zu können.</p> <p>Zusammenfassung: Es handelt sich um ein großes Naturwerksteinvorkommen im Schilfsandstein mit nutzbaaren Mächtigkeiten von nachgewiesenen 6 m. Die harten und dickbankigen Sandsteinbänke weisen vielseitige Verwendungsmöglichkeiten als Naturwerkstein auf und werden heute nur noch in den Steinbrüchen bei Sinsheim-Weiler (Hälde, RG 6719-1 und Steinbruch Hohenstein, RG 6719-2) gewonnen. Dieses Vorkommen stellt</p>			

zusammen mit den beiden Vorkommen bei Sinsheim-Weiler die einzigen verbliebenen Naturwerksteinvorkommen der Schilfsandstein-Formation im Blattgebiet dar. In der Vergangenheit wurde Schilfsandstein an mehreren Stellen im Blattgebiet gewonnen und bei historischen Gebäuden wie der evangelischen Kirche von Waldangeloch verbaut. Die zahlreichen heute noch zugänglichen Altabbauereisen weisen aber keine oder nur einzelne werksteinfähige, dickbankige Lagen auf, welche z. T. lateral rasch auskeilen, und besitzen zudem mächtige Deck-schichten. Beibrechend könnten analog zum Steinbruch-Weiler (RG 6719-1) die mürbereren Sandsteinpartien vermutlich auch als Verfüllmaterial im Tief- und Straßenbau eingesetzt werden.